

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wollschützstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegsmotive Italiens.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die bisher allgemein verbreitete, von niemand bestrittene Meinung, daß Italien in den Krieg gezogen ist, um „unerlöste“ Gebiete endlich zu befreien und dem Königreich einzuberleiben, beruht, wenn man dem radikalen Mailänder Abgeordneten Gasparotto glauben darf, auf einem Irrtum. In einer Rede, die er aus Anlaß der Feier des 20. September (Einzug der italienischen Truppen in Rom) in Chiasso hielt, erklärte er, daß Italien nicht von irredentistischen Wünschen in den Krieg getrieben worden sei, sondern in erster Linie von der Entrüstung über die Erdrosselung Belgiens durch Deutschland. Es ist gewiß keine leichte Sache, die Forderungen, welche die italienische Regierung vor der Kriegserklärung in ihren Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung erhob, das Kriegsmanifest des Königs, die Reden der italienischen Minister über die Beweggründe des Anschlusses Italiens an die Gegner der Mittelmächte, den Umstand, daß Italien mit dem Überfall auf die Monarchie ein Jahr lang nach den Ereignissen in Belgien gewartet hat, und schließlich die Tatsache, daß Italien an Deutschland, über dessen Vorgehen man angeblich in Rom so ungeheuer entrißet war, erst vor kurzem den Krieg erklärte, mit der Behauptung Gasparottis in Einklang zu bringen. Andererseits ist es ja richtig, daß sich die Forderung des Besitzes von deutschen und slawischen Gebieten, die die italienische Regierung erhoben hat, durch „Unerlöslichkeit“ dieser Landesteile nicht legitimieren läßt. Offenbar ist es diese Einsicht, die Herrn Gasparotto zu seiner Erklärung veranlaßt hat. Indessen hören wir schon seit Juli 1914 so viele Gründe für Italiens Kriegsführung, daß wohl der Wahrheit die Annahme am nächsten kommt, daß Italien einen triftigen, ausschlaggebenden Grund überhaupt nicht geltend zu machen vermag und daher gezwungen ist, immerfort nach neuen Vorwänden und Beschönigungen für sein verätherisches Vorgehen Ausschau zu halten.

Bulgarien und Rußland.

Man berichtet der „Pol. Korr.“ aus Sofia: Das Regierungsparteiorgan „Narodni Prava“ tritt der in gewissen Kreisen noch immer verbreiteten Legende, daß

Bulgarien von Rußland befreit worden sei und demselben dafür ewige Dankbarkeit schulde, mit sehr entschiedenen Worten entgegen. In den betreffenden Ausführungen heißt es: Die russische Diplomatie rief, nachdem sie zu der Überzeugung gekommen war, daß Bulgarien — einmal groß geworden — seine eigene Politik verfolgen könnte, den Bukarester Vertrag ins Leben, welcher für Bulgarien die Drohung bedeutete, entweder die russischen Befehle bedingungslos zu befolgen oder vernichtet zu werden. Damals spürte Bulgarien am eigenen Leibe die Ergebnisse der Politik, welche auf jener Legende beruhte. Trotzdem die späteren Ereignisse die Annahme widerlegten, daß Rußland, da es Bulgarien befreit habe, ihm nur Gutes wünsche, fanden sich in Bulgarien politische Parteien, die den Satz aufstellten, Bulgarien müsse stets mit seinem Befreier Rußland gehen, da dies eine geheiligte Tradition sei. Erst der Weltkrieg, in dem Bulgarien zur Erreichung seiner nationalen Einigung zu den Waffen greifen mußte, zerstörte endgültig den durch lange Jahre im bulgarischen Volk kultivierten Irrtum. Bei Dobrich wurde die Legende zerstört, daß der Bulgare gegen Rußland seine Waffen nicht erheben könne, sondern vor dem „Befreier“ die Waffen strecken werde. Es wurde der Beweis erbracht, daß das bulgarische Volk vor allem die Interessen des Vaterlandes hochhält und daß die bulgarischen Soldaten mit doppelter Energie gegen die russischen Horden stürzen, wenn letztere im Bunde mit den Rumänen auf die Vernichtung Bulgariens ausgehen. Das bulgarische Volk schämt sich glücklich, daß jene gefährliche Legende nunmehr der Geschichte angehört. Befreit von einem schweren Alpdruck, kann das bulgarische Volk erleichtert aufatmen, und die wahre Befreiung des geeinigten Bulgariens feiern.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Oktober.

Am 30. v. M. als am Jahrestage des vor mehr als fünf Jahrhunderten erfolgten freiwilligen Anschlusses der Stadt Triest an Österreich waren über Initiative der patriotischen Vereine Triests die öffentlichen Gebäude sowie die Privathäuser in allen Teilen der Stadt festlich besetzt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erörterte am

29. v. M. Ministerpräsident Graf Tisza die Ernährungsfrage und erklärte, daß die angesichts der zweifellos ungünstigen Ernte die Summe der Ungarn zur Verfügung stehenden Brotfrüchte nicht den normalen Bedarf decke. Trotzdem wage er die Verantwortlichkeit zu übernehmen, daß weder in Ungarn, noch in anderen Staaten der Monarchie Hungersnot sei, daß Lebensmittelmangel den Zusammenbruch der Monarchie, die Kampfunfähigkeit der Monarchie nicht nach sich ziehen werde. „Wir werden unbedingt das zur allgemeinen Verpflegung notwendige Mehl sichern, aber dieses Ziel können wir nur so erreichen, daß wir mehr oder weniger solche Brotfrüchte, die auch als Futter verwendet werden können, in Anspruch nehmen, nämlich Gerste und Mais.“

Die „Zürcher Nachrichten“ schreiben zur Kanzlerrede: England gegenüber war die Rede ein ganzer Haufen schmetternder Keulenschläge, eine moralische Generalabrechnung, wie England von solcher Stelle noch keine erlebt hat. In England wird man seit gestern wissen, daß von Bethmann-Hollweg keine Schonung mehr zu erwarten ist. Es berührt angenehm, daß der Kanzler sich begnügte, die Freunde der Scharfmacher gegen ihn mit einem einzigen, festen, starken Nachengriffe in die Ecke zu stellen.

Der Korrespondent der „Times“ im britischen Hauptquartier schildert Thiepval als unterirdisches Gibraltar. Der Angriff wurde vom Süden quer über ein Laufgraben hindurchgeführt, das mit unterirdischen Gängen in Verbindung stand. Die Briten rückten an einem zusammengeschossenen Kastell vorbei, dessen große Keller, die wieder mit anderen in Verbindung standen, ein gewaltiges Hindernis darstellten. Die deutschen Veteranen boten während des Nachmittags und Abends heftigen Widerstand. Es entstand ein allgemeines Handgemenge, wobei mit dem Bajonett und dem Gewehrkolben, ja selbst mit den Fäusten gekämpft wurde. Auch unter der Erde wütete ein heftiger Kampf, denn die Briten waren in die Tiefe hinabgestiegen und gingen den Deutschen mit Handgranaten, Messern und Bajonetten zu Leibe. Zahllose Tragödien spielten sich in den unterirdischen Gängen ab.

Zu den Ausführungen des Kriegsministers Lloyd George bemerkte „Daily News“, daß man den Frieden nicht ganz aus dem Auge verlieren solle. Das Blatt schreibt: Wenn Lloyd George sagt, daß man nicht an einen Frieden denken kann, ehe die Freiheit Europas

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er steckte gerade pekuniär in einer bösen Klemme, so kam ihm dieser Erwerb doppelt gelegen. Das war ja jene gesegnete Art und Weise zu Gelde zu kommen, das mußte man notwendig noch einmal probieren. Nur einmal noch, öfter gewiß nicht. Aber die Spiel Leidenschaft ist leichter erweckt als gedämpft, noch dazu bei einem Menschen von chronischem Geldmangel. Nur wenige können solcher Versuchung widerstehen, und Jürgen gehörte nicht zu diesen. Noch niemals hatte er den Ältesten so leidenschaftlich erregt, so völlig außer sich gesehen. Hätte er doch besser aufgeräumt! Er verwünschte jetzt seine Unordnung, die ihm die Szene zugezogen hatte. Ganz zusammengedrückt saß er da, und ließ den Zorn des Bruders über sich ergehen. Markus beschwor, bat, drohte, er mußte selbst kaum, was er Jürgen alles vorhielt, und brach endlich nur ab, weil die Bewegung ihm die Sinne erstickte. Der allzeit ruhige, besonnene Älteste so fassungslos — das war etwas so Ungewöhnliches, fast Unheimliches, daß selbst Jürgen kleinlaut wurde.

„Aber, liebes altes Haus,“ bat er, nimm's doch nicht so tragisch. Es ist doch wirklich nicht der Rede wert. Wenn ich geahnt hätte, daß es dich so mitnehmen würde. — Was ist denn da weiter? Ja, wenn ich verloren hätte, aber ich habe bisher wirklich unverschämtes Glück gehabt. Sieh —“

„Und mit diesem schimpflichen Gewinn rühmst du dich noch? Siehst du denn gar nicht, wie ehrlos das ist?“ Jürgen riß die Augen weit auf. Donnerwetter, solche Tugendsimpelei war doch nur in Braunsdorf möglich. Er hütete sich freilich, dies auszusprechen.

„Aber, Markus,“ begütigte er, „ich bitte dich. Ich gebe ja zu, daß das Vergnügen etwas gefährlich ist, aber es ist doch vollkommen gentlemanlike, durchaus. Und wir betreiben's ja mit Verstand und Maß. Und außerdem — ehrlos sagst du? Man spielt doch in den höchsten Kreisen.“

„Es ist mir ganz egal, was die höchsten Kreise tun, du gehörst so wenig dazu wie ich. Wenn Leute, die mit dem Geld nicht wissen wohin, es zum Fenster hinauswerfen, so ist das ihre Sache. Für Unbemittelte ist das Spiel geradezu ein Verbrechen.“

„Ich muß doch sehr bitten —“

„Still. Ich weiß was ich sage. Bisher hast du gewonnen, wie du sagst. Gut! Wie aber denkst du dir die Sache, wenn das Blättchen sich einmal wendet? Was?“

Darauf mußte Jürgen nichts zu erwidern. Er flüchte, daß sein Bruder nur Mißtrauen gegen ihn hege, ihn

beinahe schon auf dem Wege zum Zuchthaus sehe, während er doch tatsächlich nichts — aber gar nichts getan habe. Dann versprach er, solide und vernünftig zu leben wie eine alte Jungfer, und tat überhaupt, was er konnte, um Markus zu versöhnen. Für den Augenblick hatten dessen Worte noch eine gewisse Wirkung ausgeübt. Aber trotz aller Mühe, die Jürgen sich gab, um den üblen Eindruck zu verwischen, blieb Markus ernst, fast finster. Vor seinem geistigen Auge öffnete sich eine unheimliche Perspektive, das Bild eines jungen, reich veranlagten Wesens, von bösen Mächten unfehlbar abwärts gezogen.

„Ich will dir kein Versprechen abnehmen,“ sagte er, als er sich auf dem Bahnhofe von Jürgen verabschiedete, „du würdest es doch nicht halten, aber — denke an das, was ich dir heute gesagt habe, und laß dir raten. Gib dem Spiel den Abschied. Ruiniere dich nicht mutwillig.“

Aber Jürgen war schon jetzt nicht mehr bei der Sache.

„O, gewiß, liebes, altes Haus. Du bist der beste Kerl unter der Sonne, nur etwas gar zu ängstlich. Sei unbesorgt, ich werde die Familienehre schon wahren.“

Während er sprach, schweifte sein Blick unruhig umher. Er hatte auf dem entgegengesetzten Ende des Perrons ein paar hübsche junge Mädchen seiner Bekanntschaft entdeckt und brannnte vor Verlangen, sich ihnen anzuschließen.

(Fortsetzung folgt.)

erklärt ist, ist es in der Tat müßig, jetzt vom Frieden zu sprechen. Die Zeit kommt aber, wo diese Freiheit erlöst und die Macht des deutschen Militarismus gebrochen sein wird. Wenn sie da ist, wird es Aufgabe der englischen Staatsmänner sein, darauf zu achten, daß die Hölle, von der Lloyd George mit so viel Gefühl sprach, keinen Tag länger fortgesetzt wird, als unbedingt nötig ist. Es liegt an Deutschland und nicht an uns, zu sagen, wie lange es noch notwendig sein wird, diese Hölle fortbauern zu lassen.

Die „Times“ melden aus Dublin: Nach einer Rede des Abgeordneten Hazleton zu urteilen, wird die nationalistische Partei jedem Versuche, Irland die allgemeine Wehrpflicht aufzuzwingen, energischsten Widerstand entgegenzusetzen. Hazleton sagte, wenn Irland jemals die Wehrpflicht aufgezwungen würde, würden mehr als 40.000 Soldaten nötig sein, um dem irischen Volke die Wehrpflicht aufzundigen.

Der vom englischen Handelsamt eingefachte Ausschuß zur Untersuchung der Lebensmittelpreise hat einen vorläufigen Bericht veröffentlicht, in dem er wegen der Knappheit von Fleisch, Milch und Schinken den beschleunigten Bau von Handelsschiffen empfiehlt. Ferner soll die Einfuhr weniger notwendiger Gegenstände mehr beschränkt werden. Schließlich werden alle nicht körperlich schwer Arbeitenden aufgefordert, an einem Tage in der Woche kein Fleisch zu essen.

In einem Stockholmer Privattelegramm schildert der Berliner „Volkswagen“ die täglich unerträglich werdende Teuerung in Bulgarien. Fleisch ist fast nicht erhältlich. Ein Kilogramm Rindfleisch kostet 11 Lei. Der Preis des Brotes ist von 10 auf 50 Bani gestiegen. Das Militärkommando ordnete vier fleischlose Tage an. Die Stimmung der Bevölkerung ist gedrückt.

Der bulgarische Generalstab meldet unter dem 30sten September: Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerine (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterieunternehmung. Auf der Höhe Kaimakalan beiderseits lebhaftes Artilleriekampfe. Im Moglenica-Tale schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Im Bardar-Tale Ruhe; nur südlich von Doiran schwache Artilleriekämpfe und an der Struma-Front geringe Artillerietätigkeit. Eine unserer Patrouillen machte nächst der Kopriwa-Brücke eine englische aus fünf Mann bestehende Patrouille nieder. An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzfahrten der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, die Bucht von Vostera zu verlassen.

Rumänische Front: Entlang der Donau beschossen mehrere österreichisch-ungarische Monitoren, unterstützt durch unsere Artillerie, den Bahnhof und den Hafen von Corabia, wo große Zerstörungen und Brände verursacht wurden. Die feindlichen Batterien und der größte Teil der hinter der nahen Insel liegenden Lastschiffe wurden zerstört. Acht Lastschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet. In der Dobrubza keine Änderung. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. An der Schwarzen-See-Küste Ruhe.

Aus Sofia, 30. September, wird gemeldet: Heute gegen 9 Uhr vormittags hat neuerlich ein feindliches Flugzeug Sofia überflogen. Es wurde von dem Feuer unserer Abwehrbatterien empfangen und durch unsere Kampfflöte angegriffen. Der feindliche Aeroplane vermochte nur eine einzige Bombe abzuwerfen, die nördlich der Stadt zu Boden fiel. Ähnlich noch unbestätigten Gerüchten zufolge wurde das feindliche Flugzeug etwa 30 Kilometer nördlich von Sofia durch unsere Flieger abgeschossen.

„Daily News“ melden aus Athen: Der Ministerpräsident empfiehlt dem König, jetzt neutral zu bleiben, bis die Bedingungen für die Teilnahme Griechenlands am Kriege Kargelegt sein werden. Die liberalen Kreise Athens sind überzeugt, daß kein Augenblick zu verlieren sei. Die falsche Meldung, daß die allgemeine Mobilisierung angeordnet worden sei, führte gestern in Patras zu Unruhen. Als die Blätter Telegramme aus Athen verbreiteten, daß die Mobilisierung der Armee angeordnet sei, berief der lokale Reservistenbund eine Protestversammlung ein mit der Begründung, daß dem König dieser Beschluß abgezwungen worden sei. Nach Schluß der Versammlung wurden in den Redaktionen der Tageszeitungen die Fensterscheiben eingeworfen. Die Menge versammelte sich vor dem Hotel, in dem venizelistische Offiziere, die sich auf dem Wege nach Salonichi befinden, wohnen. Als später die Nachricht eintraf, daß keine Mobilisierung angeordnet worden sei, ging die Menge wieder auseinander.

Wie das Reuter-Bureau meldet, hat sich Chios der nationalen Verteidigungsbewegung angeschlossen. Es sind jetzt sämtliche Inseln zum Umsturz übergegangen und außerdem die Stadt Kozani in West-Mazedonien, die 25.000 Drachmen Staatsgelder, die von Athen nach Florina unterwegs waren, beschlagnahmte. Das nationale Verteidigungskomitee in Salonichi erließ seinerseits eine Kundmachung, in der alle Griechen aufgefordert werden, sich zusammenzuscharen, um den Erbfeind

aus dem Lande zu jagen. — Die „Times“ melden aus Athen: General Danglis ist in Begleitung von fünf Offizieren nach Salonichi abgereist. Der Kommandant von Verria, General Berascheropoulos, schloß sich mit seinem Stab der Bewegung an. — Aus Lugano wird unter dem 30. September berichtet: Aus Griechenland liegen in der italienischen Presse keine neuen Nachrichten vor, außer der Verkündung einer von Venizelos, Konduriotis und einem Ungenannten gebildeten provisorischen Regierung auf Kreta, wo die meisten zivilen und militärischen Behörden nachgeben, wenngleich stellenweise erst infolge Anwendung von Zwangsmitteln. Von der Gendarmerie und dem Infanterieregiment in Kanea haben nur die Kommandanten und wenige Mannschaften die Gefolgschaft für Venizelos verweigert, dessen Regierungsautorität außerhalb Kretas bisher formal nur vom revolutionären Komitee in Salonichi anerkannt ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Feierliches Hochamt am 4. Oktober in der Domkirche.) Mittwoch den 4. d. M. als dem Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Joseph I. wird für Allerhöchstdeswegen lange Erhaltung in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt abgehalten werden.

— (Bestattung.) Anlässlich des Sieges bei Hermannstadt haben in Laibach alle öffentlichen sowie zahlreiche Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt.

— (Opfertage vom 4. bis 8. Oktober.) Für Laibach wurde die Folge der Veranstaltungen an den aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers zu Gunsten der Hinterbliebenen nach im Kriege gefallenen Soldaten, zur Unterstützung der inbald bevorstehenden Feld- und zur Heilpflege der an Tuberkulose leidenden Vaterlandsverteidiger abzuhaltenden „Opfertagen“ folgendermaßen festgesetzt: Am 3. Oktober (Dienstag) abends mit dem Beginne um 8 Uhr Militärkonzert in den oberen Räumlichkeiten des Kasinogebäudes. Eintrittspreis 1 K. Zutritt hat jedermann. Keine Feilbietung von Abzeichen, Blumen oder ähnlichem. Für Bier und Aufschub der Polizeistunde ist gesorgt. — Am 4. Oktober (Mittwoch, schulfreier Tag, Namensfest Seiner Majestät): a) Ausstellung von Spendenfahnenbogen zu Gunsten der drei obgenannten Fonds sowie von Werbeschriften mit der Aufforderung, dem k. k. Österreichischen Militärwitwen- und -Waisenfondsvereine als Mitglied beizutreten. Die Ausstellung besorgen von Haus zu Haus in ganz der ähnlichen Weise, wie dies in der Roten-Kreuz-Woche der Fall war, reisere Mittelschüler. b) Von 4 bis 6 Uhr nachmittags Plakmusik einer Militärkapelle in der Sternallee. Hierbei Feilbietung von Vortragsfolgen des Plakmusikonzertes, von Abzeichen, Bonbons und Voroebiz-Bildnistarten durch junge Damen der Laibacher Gesellschaft und der höheren weiblichen Lehranstalten. Im Falle ungünstiger Witterung unterbleibt diese Veranstaltung. c) Wohltätigkeitsvorstellungen in beiden Kinos (Kino „Central“ im Landestheater und Kino „Ideal“ an der Franz-Josefsstraße). Das Nähere besagen die Kinoplatate. — Am 5ten Oktober (Donnerstag): Wohltätigkeitsvorstellungen in den beiden Kinos. — Am 6. Oktober (Freitag): Wohltätigkeitsvorstellungen in den beiden Kinos. — Am 7. Oktober (Samstag, über Anordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht schulfrei): a) Abholung der am 4. Oktober von Haus zu Haus an die Parteien ausgefolgten Spendenfahnenbogen und der Beitrittsklärungen zum k. k. Österreichischen Militärwitwen- und -Waisenfondsvereine durch die reisere Mittelschuljugend. b) Von 10 Uhr vormittags an bis zum Einbruch der Dunkelheit öffentlicher Abzeichen- und Blumenverkauf auf den Straßen und Plätzen der Stadt sowie in den öffentlichen Lokalitäten durch junge Damen der Laibacher Gesellschaft und der höheren weiblichen Lehranstalten. Der Verkauf findet bei jedem Wetter statt. c) Wohltätigkeitsvorstellungen in den beiden Kinos. d) Eine Wohltätigkeitsvorstellung im Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater. (Ist vorläufig nur erst in Aussicht genommen.) — Am 8. Oktober (Sonntag): a) Öffentlicher Abzeichen- und Blumenverkauf wie tagsvorher, jedoch ohne Beschränkung der Feilbietungsstunden. b) Von halb 12 bis halb 1 Uhr mittags Plakmusik einer Militärkapelle in der Sternallee. c) Wohltätigkeitsvorstellungen in den beiden Kinos. — Am 10. Oktober (Dienstag) abends: Wohltätigkeitskonzert im großen Saale des Hotels „Union“, veranstaltet vom Musikverein „Glasbena Matice“. Der Reinertrag wird dem Komitee zur Veranstaltung der Opfertage in Laibach als Beitrag zu seinen Einnahmen abgeführt werden.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Das militärischerseits gestern abends im großen Saale des Hotels „Union“ zu Gunsten des Kriegswitwen- und -Waisenfonds, des Kriegsinvalidenfonds und des Fonds zur Bekämpfung der

Tuberkulose gegebene Streichkonzert einer Militärmusikkapelle nahm einen überaus befriedigenden Verlauf. Konzertgäste aus allen Kreisen der zivilen und der militärischen Gesellschaft waren in solcher Anzahl erschienen, daß sich schon bald nach Beginn im Saale empfindlicher Platzmangel fühlbar machte. Da die Kapelle mit dem Spiel so gut wie gar nicht aussetzte und eine gebiegene Auswahl von Musikstücken in vortrefflicher Wiedergabe zu Gehör brachte, schwebten die Teilnehmer in den leider so selten gewordenen Genüssen und konnten wieder einmal aufgeräumt und guter Dinge sein. Die bis gestern abends beim Etappenstationskommando gewissermaßen als Entschuldigungsgebühr fürs Fernbleiben vom Konzerte abgegebenen Geldspenden sowie die bei der Abendkasse geleisteten Überzahlungen eingerechnet, brachte das Konzert rund 1000 K., ein, was jedenfalls einen günstigen Auftakt zu den Wohltätigkeitsveranstaltungen der kommenden Opfertage bildet, die das gestrige Konzert als Vorspiel einzuleiten hatte. Bekanntlich wird der Erlös dem Komitee zur Abhaltung der Opfertage in Laibach als Beitrag zu seinen Einnahmen abgeführt werden. Von den Konzertgästen seien genannt die Herren: Landespräsident Graf Attems mit Frau Gemahlin, Fürstbischof Dr. Jeglič, Erzengel Oberstleutnant Rumelstirichen, Generalmajor Schmiedt, Vorstand des Präsidialbureaus Landesregierungsrat Krejze mit Frau Gemahlin, Landeshauptmann Dr. Sustersic, Stationskommandant Oberst von Kleinschrodt, Hofrat Finanzdirektor Kliment, Hofrat Dr. Zupanc mit Frau Gemahlin, Polizeidirektor Regierungsrat Graf Kunitz, Oberst Sternberger, Kommandant des Freiwilligen Schützenkorps Ritter von Pogačnik, Landesregierungsrat Baron Schönberger, Bürgermeister Dr. Tavčar, Sparkassenpräsident Bamberg und Erster Delegierter des Roten Kreuzes kais. Rat Mathian.

— (Voroebiz-Bildnistarten.) Ihre Erzellenz Frau Leontine von Voroebiz hat dem Komitee zur Veranstaltung der Opfertage in Laibach, dem die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Maria Gräfin Attems, vorsteht, eine reichhaltige Auslese von Bonbons und 500 Stück Karten mit dem Bildnis ihres Herrn Gemahls, Seiner Erzellenz des Generalobersten Svetozar Voroebiz de Vojna, zur Verfügung gestellt. Beides kommt gelegentlich der Plakmusik einer Militärkapelle in der Sternallee morgen nachmittags (von 4 bis 6 Uhr) durch junge Damen zum Verkauf. Was den Bildnistarten besondern, ja historischen Wert verleiht, ist der Umstand, daß jede von ihnen die Namenschrift des ruhmgekrönten Heerführers trägt, wobei die Schriftzüge nicht etwa faksimiliert sind, sondern von Seiner Erzellenz dem Generalobersten Voroebiz persönlich und eigens für die Opfertage in Laibach einzelweil auf die Karten gesetzt wurden. Daß diese Dokumente aus schwerer Kriegszeit dereinst eine gesuchte Rarität bilden werden, steht wohl außer Frage. Bei der allseitigen hohen Verehrung, die der ruhmreiche Verteidiger der Jozonfront gerade bei den Einwohnern des Kronlandes Krain genießt, das sich ihm zur tiefsten Dankbarkeit verpflichtet fühlt, dürften die Voroebiz-Bildnistarten reißenden Absatz finden und den wohltätigen Zwecken der Opfertage einen namhaften Erlös einbringen.

— (Spenden der Stadt Laibach.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Bürgermeister von Laibach sandte namens des Gemeinderates von Laibach mit einem Schreiben an Seine Erzellenz den Ministerpräsidenten Grafen Tisza 1000 K. mit der Widmung, diese Summe zur Unterstützung der Siebenbürger Flüchtlinge zu verwenden. Er teilte ferner mit, daß er weitere 500 K. dem königlich ungarischen Honvedspital in Laibach zukommen ließ. Ministerpräsident Graf Tisza dankte in seinem Antwortschreiben für die edlen Spenden und bat den Bürgermeister, dem Gemeinderate der Stadt Laibach den Dank der ungarischen Regierung auszusprechen.

— (Kriegsauszeichnung.) Der Erste Staatsanwalt Albert Ritter von Luschán, derzeit in Felddienstleistung als Hauptmann i. R. d. G., wurde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

— (Spende.) Herr Alfons Baron Wurzbach hat für Frau Karoline Sustersic bei unserer Administration 40 K. erlegt.

— (Die Wirksamkeit der Zuckerzentrale.) Durch eine gestern verlaute Ministerialverordnung wird die Wirksamkeit der Zuckerzentrale auf das am 1. Oktober d. J. beginnende Betriebsjahr 1916/1917 ausgedehnt und ihr die Obforgen für die Deckung des Bedarfs des inländischen Konsums und der Heeresverwaltung an Zucker auch für das neue Betriebsjahr übertragen. Um der Zuckerzentrale die Durchführung dieser ihrer Aufgabe zu ermöglichen, sind ihr durch die neue Verordnung weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Regelung der Erzeugung von Zucker eingeräumt. Über den gesamten vorhandenen und zur Erzeugung gelangenden Zucker, der unter Sperre gelegt wird, ist, wie im abgelaufenen Betriebsjahre, das Verfügungsrecht der Zuckerzentrale eingeräumt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart: 30. September. Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Westlich von Petrofany wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. Die unter dem Befehl des Generals von Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) einen vollen Sieg errungen. Eine weit ansehende Umgehungskolonnen bayrischer Truppen hat vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Veres-Toronyer (Noten-Turm) Pass, gesperrt; alle Versuche des Gegners, diesen wieder zu öffnen, blieben vergebens. Gleichzeitig drangen von Westen, Norden und Osten österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagy-Szeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt. Das Ringen war außerordentlich blutig. Jedes fahrbaren Weges beraubt, flüchteten sich die Trümmer der rumänischen Verbände in das Fogaraser Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig, die Beute ist sehr groß, da der Feind seinen Fahrpark — soweit er ihn nicht vernichten kann — liegen lassen muß. Die vorgestern von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die siebenbürgische Ostfront konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagy-Szeben nichts mehr ändern. Es mußten auch nördlich von Fogaras und bei Szekely-Udvarhely (Oderkellen) vorgeschobene Truppen auf die Hauptkräfte zurückweichen, und brachte andererseits südlich von Hemndorf (Hegen) ein Gegenstoß deutscher Truppen elf rumänische Offiziere, 591 Mann und drei Maschinengewehre ein. Am 29. September griff eine I. und I. Motorabteilung, verstärkt durch eine Bedeckungsgruppe, durch einen armierten Dampfer und durch das deutsche Motorboot „Weichsel“ den rumänischen Hafen Corabia an. Nach Wiederkehr der feindlichen Verteidigungsanlagen drangen unsere Einheiten in das innere Hafenbassin ein; sie vernichteten den Bahnhof, militärische Hafenanlagen, armierte russische Dampfer, die sich im Vorjahre nach Corabia geflüchtet hatten, Minenfahrzeuge und Schlepper und schließlich brachten sie neun im Hafen festgehaltene österreichisch-ungarische Schlepper in das Klotzillenslager zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Kämpfe im Ludowa-Gebiet dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen vier Offiziere, 532 Mann und acht Maschinengewehre abgenommen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer der Abwehr eines russischen Vorstoßes bei Wytoniec und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der polnischen Legion keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der Karst-Hochfläche hielt an und nahm nachmittags an Stärke zu. Am Einbruch konnten weitere sieben Italiener, darunter ein Offiziersaspirant, noch lebend geborgen werden. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 1. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 1. Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Westlich von Petrofany scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße. Ebenso wurden bei Caneni, südlich des Veres-Toronyer (Noten-Turm) Passes, rumänische Abteilungen unter schweren Feindesverlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stößt die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich von Szekely-Udvarhely (Oderkellen) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobenen Gräben an. Auf dem Schlachtfelde von Nagy-Szeben (Hermannstadt) sind bis gestern vormittags über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwaggon mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraft-, über 200 gefüllte Bagagewagen, ein Spitalzug und große Mengen sonstiger Kriegsgüter eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriffe deutscher Truppen südlich Hegen (Hemndorf) hat der Feind acht Geschütze verloren. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpathen flaute der Kampf ab. Südwestlich und südlich von Brzezany griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der Blota Lipa und der Rarajowa kämpfenden türkischen Truppen warfen ihn in erbitterten Nachkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Putokory gewannen die Russen einige 100 Meter Raum. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen

Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli ging der Feind beiderseits der von Brody nach Buczow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regiments ein. Der heute früh angelegte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts und hat den größten Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener gegen die Karst-Hochfläche war wieder zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wippach-Tale aus. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Besetzung Wiens anlässlich des Sieges bei Hermannstadt.

Wien, 1. Oktober. Der Bürgermeister ordnete anlässlich des Sieges am Noten-Turm-Passe die Besetzung sämtlicher städtischer Gebäude und Anstalten an. Auch sämtliche staatliche Gebäude und zahlreiche Privathäuser trugen Flaggenschmuck.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcellette an. Nach wechselvollen Nachkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekämpfe, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärften. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Stachod-Front machte eine Kompanie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sytowice; südwestlich von Wytoniec griffen die Russen vergeblich an. Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Gukalowie (nördlich von Zborow) in der Nacht zum 29. d. nahmen wir drei Offiziere und 70 Mann gefangen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Südlich Str. Klancura (Ludowa-Gebiet) und am Coman hatten wohl vorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants von Conta vollen Erfolg. Bei Str. Klancura sind vier Offiziere, 532 Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront sind die rumänische Nord- und zweite Armee im Gergeny-Gebirge aus der Linie Parajd-Oderkellen (Szekely-Udvarhely) und von Fogaras her zum Angriff übergegangen. Im Gergeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Saar-Baches, südlich von Hemndorf (Hegen), eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen elf Offiziere, 591 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy-Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehle des Generals von Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der ersten rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unwegsame Bergland, beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. d. früh im Rücken des Gegners besetzten Noten-Turm-Passes. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer bayrischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft von Delmeningen empfangen. Der Entlastungsstoß der rumänischen zweiten Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil im bergigen Waldgelände verteilte sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest. Im Hühner (Hatzeger) Gebirge und im Mohadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert. — Balkankriegsschauplatz: Keine Er-

eignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Orna voda und feindliche Truppenlager angegriffen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg sowie auf der flandrischen und Artois-Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfalteten die Engländer eine besonders lebhafteste Patrouillentätigkeit. An der Schlachtfeldfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Festigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich Thiepval starke englische Angriffe, die wie an den vorangegangenen Tagen von den Truppen der Generale von Stein und Sigt von Armin nach hartnäckigen Nachkämpfen abgeschlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon führten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus Courcellette und Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend auslebender Artillerietätigkeit kleine, bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Russen haben an verschiedenen Stellen die Angriffstätigkeit wieder aufgenommen. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu. Beiderseits der Bahn Brody-Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Jarlow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Meilen wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsfügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Beiderseits der Blota Lipa kam es zu heftigen Nachkämpfen. Im Winkel zwischen der Cenowka und Blota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingedrungene feindliche Abteilungen gestern morgens durch starke Gegenangriffe wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene. In den Karpathen herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klancura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront wurden Raumangriffe im Maros-Tale abgewiesen. Im Gergeny-Tale und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teile dem feindlichen Stoße. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefechte südlich von Hemndorf (Hegen) erhöht sich um acht Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seine Angriffe eingestellt. Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern abends eingebracht: über 3000 Gefangene und 13 Geschütze; ferner sind erbeutet: eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggon mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Note-Turm-Pass ist angefüllt mit zerstörten Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische gegen die Höhen westlich von Caneni gerichtete starke Vorstöße abgeschlagen. Im Hühner (Hatzeger) Gebirge griff der Feind westlich des Strelli (Sztrigy)-Tales vergebens an. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflotte die Einfahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete neun, erbeutete sieben teils beladene Schiffe. Bukarest wurde von unserem Flugzeuggeschwader mit beobachteter guter Wirkung bombardiert. Mazedonische Front: An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Bardar lebhafter Feuerkampf und vereinzelt ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Kaimakalan in den Besitz des Gegners. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der See- und der Luftkrieg.

Versenkt.

London, 30. September. Nach einer Lloyd's-Meldung wurde der britische Dampfer „Statho“ (2623 Tonnen) zum Sinken gebracht.

London, 30. September. Lloyd's-Agentur meldet: Der russische Schoner „Emma“ und der englische Dampfer „Maywood“ wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

Der jüngste Luftangriff auf England.

London, 28. September. Die „Morningpost“ schreibt über den Luftangriff von gestern: Deutsche Luftschiffe suchten mitten in der Nacht eine Stadt der nördlichen Midland heim und verursachten dort beträchtlichen Schaden. Die Fläche, die hauptsächlich beschossen wurde, hatte etwa eine englische Meile im Durchmesser. Die Verlustliste ist lang. Die Stadt scheint am meisten gelitten zu haben. Die meisten Verluste an Menschenleben ereigneten sich in zwei Gruppen von Häusern, die von Bomben direkt getroffen und so gut wie zerstört wurden. Von einem Häuserblock ist an jedem Ende nur je ein halbes Haus stehen geblieben, während die dazwischen liegenden Häuser verschwunden sind. Der andere Häuserblock befand sich in einer anderen, sehr nahe gelegenen Straße. Von demselben steht nur noch eine Mauer. In diesen beiden Häuserblöcken wurden 26 Personen getötet. In anderen Fällen litten ganze Häuserreihen schwer, obwohl sie nicht direkt getroffen wurden. In derselben Straße, in der nur die beiden erwähnten Häuserblöcke lagen, aber auf der entgegengesetzten Seite, wurden die Dächer von zehn Häusern herabgeworfen. Die Decken fielen ein, die Türen und die Fenster wurden durch die Kraft der Explosion und Schrapnellsplitter zertrümmert. In einer anderen Straße drang eine Brandbombe durch das Haus durch bis zum Erdgeschoß, wo sie sich acht Zoll tief eingrub. Ein Teil des Hauses wurde durch Feuer zerstört.

Ein feindliches Flugzeug über Sofia.

Sofia, 30. September. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Nachricht, daß das feindliche Flugzeug, das heute vormittags Sofia überflog, zum Absturz gebracht worden ist, wird durch eine amtliche Mitteilung bestätigt. Das Flugzeug ging in der Nähe der Ortschaft Gellian nieder. Es ist ein französischer Doppeldecker. Die beiden feindlichen Flieger, ein Franzose und ein Serbe, die unverfehrt blieben, wurden gefangen genommen. Der Aeroplane zeigt mehr als 120 Löcher, die von den Geschossen unserer Abwehrkanonen herrühren. Die beiden Piloten und ihr zertrümmerter Apparat werden abends nach Sofia gebracht werden.

England.

Die Verlustlisten.

London, 30. September. Die Verlustlisten vom 28. und 29. September verzeichnen die Namen von 285 Offizieren (63 gefallen) und 1378 Mann, bzw. 168 Offizieren (37 tot) und 2468 Mann.

Glückwünsche des Zaren an den englischen König zu den englischen Anstrengungen an der Somme.

London, 30. September. (Reuter.) Kaiser Nikolaus hat an den König von England telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche zu den großartigen Anstrengungen der englischen Truppen in der Somme-Schlacht gerichtet. Der König dankte in seiner Antwort lebhaft für die Glückwünsche anlässlich der im Zusammenwirken mit dem tapferen französischen Verbündeten erzielten Erfolge.

Die allgemeine Wehrpflicht in Australien.

London, 30. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Melbourne unter dem 28. September: Die Versuche der Sozialisten, die Gewerkschaften zu radikalen Maßnahmen gegen die Einführung der Dienstpflicht zu bewegen, sind mißglückt. Heute wurde bekanntgemacht, daß alle unverheirateten Männer zwischen 21 und 35 Jahren unter Abwartung des Ergebnisses der Volksabstimmung über die Dienstpflicht zum militärischen Dienste im Inlande aufgerufen werden. Sie sollen nach ihrer ärztlichen Untersuchung, soweit sie nicht vom Militärdienst befreit sind, sofort nach den militärischen Lagern geschickt werden. Von den 75 Mitgliedern des Repräsentantenhauses haben nur 18 das Manifest gegen die Dienstpflicht unterzeichnet, von den 98 Senatoren nur 16.

Frankreich.

In der Somme-Schlacht gefallen.

Paris, 30. September. Den Blättern zufolge ist General Girodon in der Somme-Schlacht gefallen.

Spanien.

Eine Heeresreform.

Paris, 30. September. Wie der „Temps“ aus Madrid meldet, hat der spanische Kriegsminister im Senate über die geplante Reform des Heeres Bericht erstattet. Danach sollen u. a. die Balearen und die Kanarischen Inseln instand gesetzt werden, sich allein zu verteidigen. Für die Ausgestaltung des Flugwesens beansprucht der Kriegsminister 20 Millionen.

Die Türfei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. September. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Fellahie-Front: Am 27. d. haben wir mit Erfolg die feindlichen Lager bombardiert. — Persische Front: Die südlich von Sefiz, 50 Kilometer südöstlich von Sautschbulat, lantionierenden Russen wurden nach Kampf verjagt und Sefiz selbst in der Nacht vom 26. zum 27. September von den Unsrigen besetzt. — Kaukasus-Front: Patrouillen zusammenstöße und Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten. — An den übrigen Fronten kein bedeutendes Vorkommnis.

— (Die neuen Postgebühren.) Das Publikum wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Postgebührenvorschriften im inländischen Verkehr, im Feldpostverkehr, im Verkehr mit Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, den okkupierten Gebieten und mit Bulgarien mit 1. Oktober in Wirksamkeit traten, und insbesondere daß unrichtige Frankierungen von Anfang an Nachzahlungen nach den neuen Tarifen zur Folge haben und im eigenen Interesse der Parteien vermieden werden sollen. Postpflichtige Feldpostsendungen unterliegen den gleichen Tagen wie Sendungen nach Ungarn. Die Briefpostsendungen nach Bulgarien sind wie im Inlandsverkehr und Postpakete bis fünf Kilogramm ebendahin mit 1 K 75 H zu frankieren.

— (Die Feldpostarten in grüner Farbe) kommen nur im Verkehr von der Armee im Felde nach dem Hinterlande zur Verwendung. Unbestellbare solche Feldpostarten in grüner Farbe werden nicht an den Absender rückgeleitet, sondern vernichtet.

— (Startpapier.) Vor einigen Tagen brachten wir eine Aufforderung an das Publikum, altes Papier aufzubewahren und nur zu den näher bezeichneten Zwecken des I. und I. Kriegsfürsorgeamtes abzugeben. Nun hat das I. und I. 5. Armeekommando eine Parallelaktion zu gunsten des Isonzofonds eingeleitet, welcher Fonds zur Unterstützung der Kämpfer der Isonzofront, bzw. ihrer Familien bestimmt ist. Infolge Abereinkommens beider Aktionen wird die Bevölkerung gebeten ihr Startpapier dem Isonzofonds zu widmen. Das I. und I. Stappenstationskommando wird jeden ersten und dritten Montag, Dienstag, Freitag und Samstag in der Stadt besondere Wagen verkehren lassen — jedesmal durch andere Straßen —, die Startpapier zu Gunsten des Isonzofonds einsammeln werden. Die Wagen werden die Stadt zwischen 1 und 6 Uhr nachmittags befahren und es wird durch Trompetenstöße auf sie aufmerksam gemacht werden.

— (Die Biererzeugung im Oktober.) Nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 28. v. M. dürfen in den Bierbrauereien im Oktober 1916 höchstens 25 Prozent jener Bierwürzmenge erzeugt werden, die sich als Durchschnitt der finanzamtlich erhobenen Erzeugung des gleichen Monats in den Jahren 1911 und 1912 ergibt. Für Brauereien, die im Jahre 1911 und 1912 während des Monats Oktober durch mehr als zehn aufeinanderfolgende Tage nicht im Betriebe gestanden sind, ist zur Ermittlung der vorstehenden Vergleichsgröße an Stelle der Erzeugung dieses Monats jene des Monats Oktober 1910, falls die Brauerei auch damals durch mehr als zehn aufeinanderfolgende Tage nicht im Betrieb gestanden sein sollte, jene des Monats Oktober 1913 maßgebend.

— (Die Landesfüttermittelfelle) verfügt gegenwärtig auch über Rapsölkuchen, die als gutes Kraftfutter für Milchkühe und Schweine gelten. Außerdem werden ihr in Kürze ein paar Waggon Pferdekräftfutter, speziell für Postpferde, angewiesen werden. Die Postfahrunternehmen sollen sich mit ihren Bestellungen umgehend, und zwar für den Bedarf zweier Monate, wenden.

— (Das Verbot des Schießens zu Jagdzwecken) ohne behördliche Bewilligung hiezu bestand bisher noch in den politischen Bezirken Adelsberg, Krainburg, Loitsch, Radmannsdorf und Stein. Das erwähnte Verbot wurde nunmehr bis auf die westlich der vorderen Kordonlinie gelegenen Teile der politischen Bezirke Radmannsdorf, Krainburg, Loitsch und Adelsberg aufgehoben.

— (Abgabe von Kartoffeln bei der städtischen Ap-provisionierung.) Die Abgabe von Kartoffeln erfolgt morgen für den I. Bezirk von 8 bis 9 Uhr vormittags für die Nummern 721 bis 840, von 9 bis 10 Uhr vormittags für die Nummern 841 bis 960, von 10 bis 11 Uhr für die Nummern 961—1080; für den II. Bezirk ebenfalls morgen von 2 bis 3 Uhr nachmittags für die Nummern 1—120, von 3 bis 4 Uhr nachmittags für die Nummern 121—240 und von 4 bis 5 Uhr nachmittags für die Nummern 241 bis 360. Für die übrigen Parteien wird die Ordnung später bekanntgegeben werden.

— (Mehlverkauf.) Im siebenten Brotartenbezirk wird in der laufenden Woche das Mehl für die Nr. 3101

bis 3600 im Geschäftsfache Makar, Unter-Siska 47/a, und nicht, wie ursprünglich bestimmt, bei Vergant in Unter-Siska 63, bereit stehen.

— (Vom politischen Konzeptsdienste.) Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den k. k. Bezirkskommissär Dr. Peter Graßl von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg zur k. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach versetzt.

— (Vom Mittelschuldienste.) Mit dem gestrigen Tage trat der Direktor des k. k. Ersten Staatsgymnasiums in Laibach, Herr Dr. Laurenz Pozar, einen längeren Urlaub an. Die Leitung der Anstalt hat bis auf weiteres Herr Prof. Franz Novak übernommen. — Das Gymnasium zählt gegenwärtig 600 öffentliche Schüler und 55 Privatistinnen sowie Privatisten und bei einem Lehrkörper von 22 Mitgliedern 16 Parallelklassen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers Josef Kreiner die lehrbefähigte Lehrerin Paula Birker zur Supplentin an der fünfklassigen Volksschule in Mitterdorf und an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingezogenen Lehrers Max Tschinkel die gewesene Probekandidatin an der achtklassigen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach Theresia Sustersic zur Supplentin an der Volksschule in Reßfetal bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des krankheits halber beurlaubten Oberlehrers Viktor Mihelcic die absolvierte Lehramtskandidatin Eulalia Dimnik zur Supplentin an der Volksschule in Mariafeld bestellt.

— (Dank für die Mitwirkung der Schulen bei der vierten Kriessanleihe.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Bericht des Landesschulrates für Krain über die Mitwirkung der Schulen bei der Kriessanleihe mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und den Landesschulrat für Krain ermächtigt, folgenden Lehrpersonen den Dank für ihre Bemühungen auszusprechen, und zwar: dem Professor Gottfried Burian und dem provisorischen Lehrer Dr. Otto Lag an der Staatsoberrealschule in Laibach; dem Direktor Ignaz Tajdiga und den Professoren Matthäus Potocnik, Max Birnat, Josef Malnar und Peter Prosen des Staatsgymnasiums in Krainburg; dem Direktor Doktor Franz Kiedl und den Professoren Ernst Berner, Franz Wagl, Gustav Raser, Johann Polovic, Edmund Kolbe, Dr. Johann Gröbl, Ludwig Schmied und dem Übungsschullehrer Karl Miklitsch des Staatsgymnasiums in Gottschee; dem Gymnasialsupplenten Gottfried Wagener des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache in Laibach; dem Schulleiter Ferd. Zuvanc in Adelsberg und den Oberlehrern Rudolf Horvat in Dornegg, Julius Genck in St. Peter, Max Kalan in Radanjanje selo, Hermann Kurent in Gol, Franz Verbic in Slavina, Anton Stala in Wippach, den Lehrerinnen Marie Veselic und Franziska Berhunc in Oberfeld; dem Oberlehrer Ferdinand Wigle und dem Lehrer J. Lann Trost in Lajerbach, dem Oberlehrer Georg Erker und der Lehrerin Amalia Erker in Reßfetal, den Oberlehrern Josef Tscherne in Rieg und Michael Verbic in Soderstschitz, der Supplentin Josefina Jakitsch in Altbacher, der Lehrerin Vida Brezec in Gora, dem Lehrkörper der Volksschule in St. Gregor, dem Oberlehrer Franz Stefanic, der Lehrerin Anna Somrat, der Supplentin Maria Tiegler, den Lehrerinnen Ludmilla Bajec und Stanislava Zupanc, der Handarbeitslehrerin Theresia Kosir, der Lehrerin Anna Fint-Sustaj in Großschitz, dem Schulleiter Viktor Schweiger, den Lehrerinnen Franziska Zebre und Johanna Mrhar, der Supplentin Maria Drobnic, den Lehrerinnen Adele Martinc und Karoline Kromar, der Supplentin Johanna Kromar in Gutenfeld, der Lehrerin Agnes Klun in Rußelz, dem Oberlehrer Josef Perz in Viesfeld, dem Lehrkörper der Volksschule in Mitterdorf, den Lehrern Johann Jakitsch in Reichenau und Karl Puhar an der Knabenvolksschule und der Oberlehrerin Maria Blahna an der Mädchenvolksschule in Reifnitz, dem Ortschaftsschulrat in Strug, dem Karl Bischa, Schulleiter, der Privatvolksschule in Suchen, der Handarbeitslehrerin Juliane Herbe in Suchen, dem Bezirksschulinspektor Josef Novak in Gottschee; den Oberlehrern Ludwig Pirkovic in Scharfenberg, Franz Musar in Savenstein und Johann Demsar in St. Margareten; dem Lehrkörper der Knabenvolksschule in Bischofsbad und Krainburg, der Mädchenvolksschule in Krainburg, der Volksschulen in Malenski vrh, Pölland, Höflein und Zirklach; den Leitungen und Lehrkörpern sämtlicher öffentlichen und privaten Volksschulen des Schulbezirks Laibach Stadt (mit Ausnahme der auf dem Karolinenrunde, der Ursulinerinnen und der Salesianer und der Taubstummen-Stiftungsanstalt); den Lehrerinnen Anna Kleinstein, Maria Derzaj und Franziska Kunaver in Billiggraz, dem Oberlehrer Karl Benedik in Brestowitz, dem Oberlehrer Robert Ziegler in Brunnndorf, den Lehrerinnen Karoline Hann und Leopoldine Rant in Drenov grič, Marie Miklavc-Zansa in Innergoritz, Rosa Pichler in Sipoglav, dem

Oberlehrer Viktor Mihelič in Mariafeld, den Lehrern Johann Cepon und Johann Ansel in Moste, dem Oberlehrer Karl Matajec in Oberlaibach, den Lehrerinnen Agnes Bregar-Droll und Eugenie Tefarčič in Oberbista, der Lehrerin Antonie Rott in St. Peter bei Laibach, dem Oberlehrer Anton Bode in Rudnik, den Lehrerinnen Gabriele Dražek-Simenc und Jlabella v. Jödransperg in Salloch, dem Oberlehrer Michael Bregant in Sostro, dem Volksschullehrer und Pfarrer Johann Mihelič in Zaplana, dem Oberlehrer Johann Gerar in Ornuče, den Lehrkräften an den Schulen in Bevil, Sankt Georgen, Horjul, St. Jakob an der Save, Jezica, Log, St. Marein, Presla und St. Veit ob Laibach; der Schuldirektorin Maria Kavčič in Idria, dem Oberlehrer Jakob Zebre in Altenmarkt; den Volksschulen in Asp, Bocheiner Feistritz, Witterdorf, Radmannsdorf, Reifen, Bocheiner Vellach und Weissenfels; der Supplentin Friederike Konda in Pöllandl, dem k. k. Bezirksschulinspektor Johann Grad in Rudolfswert, dem Oberlehrer Ludwig Kozelj in St. Peter, dem Lehrer Johann Ferschmann in Laase-Reuter, dem Schulleiter Cyril Dequal in Ambrus, dem Oberlehrer Johann Kutnar in Seisenberg, den Lehrerinnen Antonia Frihar in Gaberje, Marie Arch in Witschendorf, den Oberlehrern Josef Zupančič in Brečna, Gustav Ferjan in Hof, der Lehrerin Marie Habe in Brupnik, den Oberlehrern Anton Vidmar in Catež, Johann Wittreich in Tschernoschnitz, Friedrich Behani in Treffen; der Lehrerin Mathilde Bozenel und dem Pfarrer Joh. Mihelič in Dolzko, der Lehrerin Therese Vole in Domžale, dem Lehrer Ulrich Konjar in Möttinig, der Lehrerin Armela Bremsal und dem Ortschulrat-Vorsitzenden Franz Trobetsch in Neul, dem Oberlehrer Felix Malenšek und der Lehrerin Stephanie Schubert in Ober-Ludheim, der Schulleiterin S. Fabiana Neuwirth in Repnje (Privatmädchenvolksschule); der Supplentin Josefina Bajul in Božjalo, dem Oberlehrer Franz Potokar in Dragatuz, dem Lehrer Konrad Barle in Möttling, dem Oberlehrer Richard Megušar in Podzemelj, dem Lehrer Felizitus Poljsak in Suhor, dem Oberlehrer Franz Lobšin in Weinitz und der Supplentin Johanna Ceg in Stockendorf.

* (Zwei Knaben als Einbrecher.) Am 26. September nachmittags wurden im Hause Nr. 5 an der Römerstraße sechs versperrte Dachbodenklammern gewaltsam aufgebrochen. Die Täter hatten sachtundig die ziemlich starken Anhängschlösser „erwürgt“. Es wurden alte Reiseförbe, Koffer und andere Behälter bis auf den Boden untersucht und die Sachen durcheinander geworfen. Die Polizei fand auf dem Latorke eine elektrische Taschenlampe, einen Spazierstock, eine Glühlampe, ein Kopftuch, zwei Taschentücher und ein Bajonett, mit dem die Täter wie routinierte Einbrecher die Anhängschlösser

entfernt hatten. Durch eifrige Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß den Parteien zwei Paar neue Schuhe, eine silberne Zigarettenbox im Werte von 100 Kronen, ein Brillantring, mehrere goldene und Aluminiumringe, eine goldene Halskette, 20 K. Geld, ein Revolver, Herrenwäsche, elektrische Taschenlampen, Eszeug mit Stui sowie verschiedene Toiletteartikel im Gesamtwerte von 536 K. entwendet worden waren. Außerdem hatten die Täter an Koffern usw. einen Schaden von mehr als 80 K. verursacht. Das Interessanteste in diesem Falle ist, daß die Täter noch vor der erstatteten Anzeige verhaftet wurden. Als erster wurde nach Mitternacht ein 16jähriger gewesener Instrumentenmacherlehrling aus Moste in der Floriansgasse verhaftet, während sein Komplize, ein 15jähriger gewesener Schuhmacherlehrling aus der Bahnhofgasse morgens in Haft genommen wurde. Die beiden Knaben sind wegen Diebstahles schon abgestraft. Polizeibeamteten, die bei den beiden Hausdurchsuchungen vornahmen, fanden fast alle von den oben erwähnten Einbrüchen herrührenden Sachen vor. Beim Instrumentenmacherlehrling fand sich eine Menge von gestohlenen Instrumenten und außerdem eine fast neue Fahrradlampe, Werkzeuge und Dietriche. Im Laufe der Erhebungen wurde festgestellt, daß die beiden Knaben zahlreiche in der Stadt verübte Diebstähle begangen hatten. Sie gingen wiederholt ihren Eltern durch und nachtigten in einem Stalle. Bettelnd zogen sie in den Häusern herum und, falls sie eine versperrte Wohnung fanden, öffneten sie sie mit Nachschlüsseln, die der Instrumentenmacherlehrling angefertigt hatte. In den Wohnungen wurde gründlich nach Schmuckgegenständen und Geld geforscht. Wurde nichts von Belang vorgefunden, so stahlen sie die in den Türen steckenden Schlüssel, die sie zum Öffnen anderer Wohnungen verwendeten. Im August zogen sie einem Bauernburschen, der in einem Kahn auf dem Tivoliteiche fuhr, aus dem am Zaun aufgehängten Rocke eine Geldtasche mit 16 K. Einer Bedienerin in der Floriansgasse entwendeten sie nach Aufsperrung der Zimmertür mit einem Nachschlüssel eine Damenuhr und einen goldenen Ring. Der Ring wurde sofort an einen Schuhmacher verkauft. In einer Nacht schlichen sie sich durch ein offen gelassenes Fenster ins Gasthaus Možina an der Radeflystraße, durchsuchten den Kredenzkasten und stahlen einen goldenen Ring, eine Menge Zigaretten, einiges Hartgeld sowie einen Bund Schlüssel; auch nahmen sie den Haustorschlüssel mit. Weiters bildeten die Verkaufsstände in der Stadt ihre Angriffsobjekte. Eines Morgens brachen sie bei dem an der Eisenbahnüberführung an der Wiener Straße befindlichen Stande eine Kiste auf und stahlen daraus Zuckerwerk im Werte von 10 K. Bei dem auf dem Kaiser Josefplatz stehenden Stande brachen sie eine Kiste auf und

entwendeten 8 K. Geld und Zuckerwaren. An der Zirnauer Lände öffneten mit einem Nachschlüssel eine Wohnung und nahmen aus einem Schubladekasten eine Nadeltaschenuhr nebst zwei silbernen Ketten. — Als der eine der Einbrecher in der Floriansgasse verhaftet wurde, nannte er sich Urbančič. Auch seinem Diebsgenossen gegenüber gebrauchte er diesen Namen. Die beiden Einbrecher wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Die Blätter.) Amtlich wird verlautbart: Vom 17. bis 23. September wurde in Galizien keine Neuerkrankung an Blattern festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 17. bis 23. September acht Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen.

In Kino Central im Landestheater kommt heute zum letztenmal das Schlagerlustspiel „Hotelier Knuske oder Frigis toller Einfall“ zur Vorführung, und zwar um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche. — Morgen Dienstag die erwähnenswerte Neuheit „Das Wiegenlied“, ein Filmwerk, das durch seine ausgezeichnete Besetzung hervorsticht — in den Hauptrollen erscheinen Leopoldine Konstantin und Rudolf Schildkraut. Ein erstklassiges Programm.

Heute um 4 Uhr nachmittags ist im Kino Central im Landestheater große Kindervorstellung mit folgendem neuen Programm: 1.) Löwenjagd in Afrika. — 2.) Die neuesten kinematographischen Kriegsberichte. — 3.) Ziliptaner (Variete). — 4.) Zauberkünstler (Variete). — 5.) Säuglingspflege. — 6.) Kinderträume (Märchen). — 7.) Heinrich hat kein Glück (komisch). — 8.) Frisch angefrisch (komisch). — 9.) Er hat neue Schuhe (komisch). — 10.) Buch & Striobol als Theaterdirektoren (komisch). — 11.) Rache der Diener (komisch). — 12.) Ungenäh (komisch).

„Professor Erichsons Rivale“. Im Kino „Ideal“ tritt heute zum letztenmal der berühmte Darsteller Max Lauda im ersten Film der Nordisk-Serie „Professor Erichsons Rivale“ auf. Die geistreiche, kriminalistische Handlung erregt unser Interesse im höchsten Grade, läßt aber auch in unserer Seele Mitleid aufkommen mit dem Gelehrten, der sich in seiner Lebensarbeit durch die Entdeckung eines anderen überflügelt sehend, dem Wahnsinn nahe, sie, als er sich entlarvt sieht, mit dem Tode süht. Aber nicht nur dramatischer Ernst umfängt uns in diesem Bilde, es ist neben dem Tragischen auch Raum gelassen für eine heitere Nebenszene und für den Liebesroman des Kriminalrates, der an die Nichte des irrenden Professors sein Herz verliert. — Heute zum letztenmal. — Morgen ein Kunstfilm der Kinematographie: „Die nicht sterben wollen“. „Kino Ideal“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Allgemeine Uniformierungsanstalt
BACK & FEHL
LAIBACH, Alter Markt 8.

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen Pelze
Hosen fertig und nach Maß. Mäntel

Reithosen
Salonhosen
Ulankas
Pelerinen
Gummimäntel
Wetterkragen
Seidenwesten
Sweater
Ärmelwesten
Handschuhe

Neuheiten:
 Joppen neuer Art
 Flieger-Bajonette
 Stoffe in neuer Farbe
 alle Egalisierungen

Feldausrüstung: Kappen
Warme Wäsche: Abzeichen
Zivil-Kleider nach Maß in bester Ausführung. Distinktionen
Knöpfe
Zugehör etc.

Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels, vorm. Göppinger & Co. Weissenfels, Krain.

Zufolge des Beschlusses der XIX. ordentlichen Generalversammlung vom 27. September 1916 wird die auf jede Aktie entfallende **Dividende** für das Jahr 1915/16 (19. Dividendenkupon)

ab 2. November 1916

bei der Kassa der Gesellschaft in Weissenfels, bei der Kassa der k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ in Wien, I., Wollzeile Nr. 1, bei der Kassa der Filiale der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Laibach und bei der Kassa des Bankhauses Stahl & Federer Aktiengesellschaft in Stuttgart

mit sechzig Kronen

ausbezahlt.

Weissenfels, am 28. September 1916.

2928

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1'80.

13

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
---	--	--

**Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche**
eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten,
Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.
LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Daselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt
Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.	55 46	Herren-Hüte.
	Bettfedern, Daunen und Kapok.	

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche. Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Ein Fräulein

welches deutsch und italienisch spricht,
nicht unter 20 Jahre alt, wird zu einem
17jährigen Fräulein 2929

als Gesellschafterin gesucht.

Offerte: Postfach 89, Hauptpost.

Gesucht: Schön möbl. Zimmer

womöglich mit separiertem Eingang, vom
ständigen Herrn bei guter Bezahlung **sofort**
oder bis 15. Oktober.

Angebote unter „G. 29“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung. 2926 2-1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach

Gelegenheitskauf!

Neue, moderne, schwarze

Damen-Winterjacken

sind billigst zu verkaufen.

Besichtigung von 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung.

Musik-Unterricht

M. Schmidinger

staatl. gepr. Lehrerin für Klavier,
Violine und Französisch nimmt den
Unterricht mit 1. Oktober wieder auf.
Zu sprechen (ab Oktober) **Wiener**
Straße Nr. 15, II. Stock, von 12 bis 1
und von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

2812 3-3

2903 3-3

St. 14.730.

Razglas.

Vsled silno naraslega vojaškega konsuma bo mogoče vzdržavati elek-
trarniški obrat tekom zime le tedaj, če se privatna poraba električnega
toka v večernih urah omeji na neobhodno potrebno razsvetljavo.

Za sedaj prepoveduje mestni magistrat od 1. oktobra 1916 dalje
vsako uporabo električnih motorjev in drugih električnih aparatov od na-
stopa mraka do 1/8 ure zvečer.

Dalje se v gori navedenem času prepoveduje vsaka električna reklamna
razsvetljava, zlasti pred izložbenimi okni in v njih. Dovoljuje se za raz-
svetljavo velikih izložb največ 50 sveč, za male izložbe pa 25 sveč. V pro-
dajalnah, pisarnah in drugih prostorih, ki rabijo razsvetljavo samo v tem
večernem času, se sme rabiti električna luč le kolikor je neobhodno potrebna.

Ednako velja v večernih urah tudi za vse druge odjemalce mestne
elektrarne.

Brez izjeme se odpove nadaljna dodaja električnega toka vsakemu,
ki bi se tem odredbam ne pokoril.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 25. septembra 1916.

Župan:

Dr. Ivan Tavčar.

Z. 14.730.

Kundmachung.

Das städtische Elektrizitätswerk ist infolge des großen Strombedarfes
bei den zahlreichen hiesigen k. u. k. Heeresanstalten in den Abendstunden
derart in Anspruch genommen, daß der regelmäßige Betrieb während des
Winters nur dann gewährleistet werden kann, wenn der Abendkonsum auf
die notwendigste Beleuchtung reduziert wird.

Vorläufig wird vom gefertigten Stadtmagistrat folgendes angeordnet:
Vom 1. Oktober 1916 weiter wird in der Zeit vom Beginn der
Dunkelheit bis 1/8 Uhr abends die Stromentnahme für Elektromotoren-
betrieb und alle anderen elektrischen Apparate allgemein verboten.

In den angegebenen Abendstunden ist auch jede Reklamebeleuchtung,
insbesondere vor und in den Auslagefenstern verboten. Gestattet sind für
die elektrische Beleuchtung von großen Auslagefenstern insgesamt höch-
stens 50 Kerzenstärken, für die kleinen höchstens 25 Kerzenstärken.

In den Verkaufslökalen, Kanzleien und anderen Räumen, wo das
Licht nur in den Abendstunden benützt wird, darf nur die unbedingt not-
wendige Beleuchtung gebraucht werden.

Das gleiche gilt auch für alle anderen Stromabnehmer des städti-
schen Elektrizitätswerkes.

Diese Anordnung ist strengstens einzuhalten. Dawiderhandelnden
wird jede weitere Stromabgabe versagt werden.

Stadtmagistrat Laibach,

am 25. September 1916.

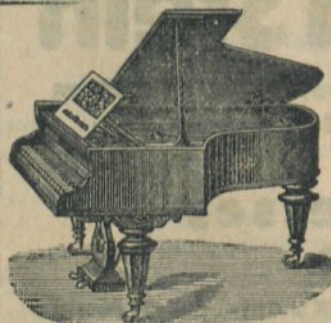
Der Bürgermeister:

Dr. Ivan Tavčar.

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!

Zu mieten gesucht
wird eine größere oder große
Wohnung
(Haus oder Villa).

Gefällige Anträge unter „2896“
an die Administration dieser Zeitung.
2896 3-3



Klaviere, Pianinos, Flügel, elek-
trische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-28
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Rechnungsbeamter,

militärfrei, in ungekündigter Stellung
in einem großen Eisenwerke, wünscht
mit Neujahr in **Laibach** oder **Um-
gebung** in einem größeren Hause
Posten als

Buchhalter oder Korrespondent.

Zuschriften mit Angabe des Ge-
haltes unter „Ein Deutscher“ an
die Administration dieser Zeitung
bis 4. Oktober l. J. 2892 5-5



08 02-40